



AUTOREN



Prof. Dr. Thomas Straubhaar
Direktor des HWWI



Marita Meyer-Kainer MdHB
Fachsprecherin für Frauen, CDU-Fraktion

GRUNDEINKOMMEN UND FRAUEN

Grundeinkommen – eine Chance für Frauen

1. Der heutige Sozialstaat stößt an seine Grenzen

Unser Sozialstaat steht aufgrund geänderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen vor neuen Herausforderungen. Die Fundamente des Sozialstaates wurden in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts gelegt, als Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum und Mehrkindfamilien noch selbstverständlich waren. Heute sind die Voraussetzungen gänzlich andere. Auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung wird unser Sozialsystem früher oder später an seine Grenzen stoßen.

2. Frauen sind auf dem Arbeitsmarkt immer noch benachteiligt

Frauen sind heute im Durchschnitt besser ausgebildet als Männer. Sie machen häufiger Abitur, erreichen bessere Noten und schließen genauso oft ein Studium ab. Dennoch verdienen Frauen pro Arbeitsstunde in Europa 15 Prozent weniger als Männer, in Deutschland sogar bis zu 23 Prozent weniger. Die Gründe für die Lohnungleichheit sind vielfältig. Die Europäische Kommission sieht vor allem indirekte Diskriminierung als Ursache an. Kompetenzen von Frauen werden generell geringer bewertet. Typische Frauenberufe werden schlechter bezahlt als vergleichbare Berufe, die überwiegend Männer ausüben. Zudem verbringen Frauen immer noch mehr Zeit mit Hausarbeit, arbeiten häufiger in Teilzeit und ihre Erwerbsbiographien sind öfter durch Erziehungszeiten unterbrochen als bei Männern. Dies führt zu Lohneinschnitten, die oft ein Leben lang nicht wieder aufgeholt werden.

3. Lückenlose Biographie nicht mehr zeitgemäß

Obwohl sich die Voraussetzungen geändert haben, knüpft unser Sozialsystem immer noch an die Vorstellung einer lückenlosen Biographie an. Die volle Rente erhält nur, wer ein Leben lang, möglichst ohne Pause, gearbeitet hat. Dies ist eine Vorgabe, die gerade Frauen häufig nicht erfüllen, die aber auch der Arbeits- und Lebenswelt von morgen generell nicht mehr entsprechen wird. Die Lebensläufe der Menschen werden vielmehr von Wandel, gegebenenfalls auch Brüchen, zumindest aber von Veränderungen geprägt sein. Die lückenlose Biographie wird es immer seltener geben.

4. Alternativen zum bestehenden Sozialsystem gesucht

Ziel muss es daher sein, über Alternativen zum bestehenden Sozialsystem nachzudenken, die den geänderten gesellschaftlichen Voraussetzungen gerecht werden und weder Frauen noch Männer benachteiligen. Ein aus Steuern finanziertes Grundeinkommen für alle Bürgerinnen und Bürger könnte so eine Möglichkeit sein.

5. Das Grundeinkommen wird lebenslang ohne Bedingungen gezahlt

Alle Bürgerinnen und Bürger erhalten ein aus Steuern finanziertes Grundeinkommen, das die Existenzgrundlage sichert und lebenslang, also von der Geburt bis zum Tod, gezahlt wird. Dafür entfallen alle bestehenden steuerfinanzierten und lohnfinanzierten Leistungen bzw. werden zu einem einzigen Instrument, dem Grundein-

kommen zusammengefasst. Die sozialen Leistungen werden damit von der Arbeit abgekoppelt und ausschließlich aus Steuern finanziert. Die Lohnnebenkosten, die heute bei rund 40 Prozent liegen, entfallen. Der Faktor Arbeit wird komplett entlastet. Dafür wird jedes Einkommen, also auch Zins-, Miet- oder Pachteinkommen, Kapitalerträge und Dividenden oder Tantiemen, an der Quelle mit einem einheitlichen Steuersatz versteuert. Das Grundeinkommen selbst bleibt steuerfrei.

Die Höhe des Grundeinkommens ist von der Höhe des Steuersatzes abhängig, der so austariert werden müsste, dass ein starker Anreiz besteht, weiter zu arbeiten. Bei einem Grundeinkommen in Höhe von rund 600 Euro müsste ein Steuersatz von brutto rund 50 Prozent erhoben werden.

6. Das Grundeinkommen ist gerecht und sozial

Das Grundeinkommen gibt den Bürgerinnen und Bürgern mehr Gestaltungsspielräume. Beruf und Familie lassen sich besser vereinbaren. Flexible Arbeitsformen können sich stärker durchsetzen, auch zum Vorteil der Frauen. Familien werden finanziell besser gestellt, da jedes Familienmitglied einen Anspruch auf das Grundeinkommen hat. Ob es hier rechtliche Rahmenbedingungen geben muss, die sicherstellen, dass den Kindern das Grundeinkommen gezielt zu Gute kommt, wäre zu prüfen.

Das Grundeinkommen ist gerecht, weil es das Existenzminimum aller Menschen abdeckt, ob sie Arbeit haben oder nicht. Das Grundeinkommen belastet nicht einseitig den Faktor Arbeit, sondern wird aus Steuern auf Einkommen jeder Art finanziert. Schon heute werden die Bürgerinnen und Bürger mit verschiedensten Abgaben belastet. Wenn es ein Grundeinkommen gibt,

werden diese Belastungen anders strukturiert, aber nicht erhöht. Bürokratie und Verwaltungskosten werden deutlich reduziert.

Abhängigkeiten reduzieren sich. Insbesondere im Niedriglohnbereich beschäftigte Menschen müssen nicht mehr jede Tätigkeit zu jedem Preis annehmen. Gerade in diesem Bereich, in dem leider immer noch zu einem asymmetrisch hohen Anteil Frauen beschäftigt sind, wird es tendenziell eine positive Lohnentwicklung geben, und zwar durch die Gesetze des freien Marktes und nicht durch staatliche Vorgaben.

Warum das Grundeinkommen Frauen nützt

7. Frauen können beruflich noch mutiger neue Wege gehen

Frauen werden beruflich noch mutiger eigene Wege gehen, wenn sie finanziell abgesichert sind. Sie können mehr wagen, sind weniger abhängig und freier in ihrer Entscheidung. Es ist davon auszugehen, dass sich mehr Frauen selbständig machen oder ihren Beruf wechseln und sich bewusst neuen Herausforderungen stellen.

8. Das Grundeinkommen ermöglicht Wahlfreiheit

Die Einführung eines Grundeinkommens ermöglicht Wahlfreiheit. Frauen und auch Männer können frei entscheiden, ob sie sich vorübergehend ganz der Familie widmen möchten oder Familie und Beruf vereinbaren wollen. Die Gründung einer Familie wird erleichtert. Das Grundeinkommen ermöglicht viel eher flexible Lebens- und Familienmodelle als andere Systeme. Es ist davon auszugehen, dass Frauen und Männer die Familienpflichten verstärkt partnerschaftlich aufteilen werden und sich dadurch auch für Frauen ganz neue Karrierechancen ergeben.

Frauen, die in finanzieller Abhängigkeit von einem Partner oder ihrer Familie leben, erhalten die Möglichkeit, eigene Lebens- und Berufsvorstellungen zu verwirklichen. Insbesondere für Frauen, die in einer schwierigen sozialen Situation leben, kann ein Grundeinkommen daher neue Perspektiven eröffnen.

9. Das Ziel der Lohngerechtigkeit wird eher erreicht

Die Einführung eines Grundeinkommens ermöglicht neue Wege in der Lohnfindung. Es ist davon auszugehen, dass die Privilegierung der Männer schrittweise zurückgenommen wird, wenn die Arbeitnehmer ihrer Gehälter direkt mit den Unternehmen aushandeln und es keine Branchentarife mehr gibt.

Insbesondere Frauen werden dann eher gemäß ihrer Leistungsfähigkeit und Produktivität entlohnt. Die Angleichung der Gehälter von Frauen und Männern bietet für Frauen zugleich einen stärkeren Anreiz, berufstätig zu sein und begünstigt eine neue innerfamiliäre Aufteilung.

10. Das Grundeinkommen eröffnet Chancen und Perspektiven

Die Einführung eines Grundeinkommens ist nur schrittweise und über einen längeren Zeitraum gesehen möglich. Die Idee sollte in jedem Fall weiterverfolgt werden, denn ein Grundeinkommen eröffnet ganz neue Chancen und Perspektiven – nicht nur, aber insbesondere für Frauen.

Diese 10 Eckpunkte gehen zurück auf einen Vortrag von Prof. Dr. Thomas Straubhaar zum Thema „Grundeinkommen – eine Chance für Frauen?“, gehalten im Rahmen des Frauenpolitischen Dialogs der CDU-Bürgerschaftsfraktion am 13. September 2007 in Hamburg.